



MEDIENINFORMATION

Planstadt Stalinstadt. Stadt Bau Kunst

Sonderausstellung zur Planungs- und Baugeschichte Eisenhüttenstadts im Städtischen Museum

Kulturland Brandenburg e. V.
Schlossstraße 12
14467 Potsdam

Florian Trott
Kommunikation | Marketing

T. (0331) 58 16 11
F. (0331) 58 16 16
M. 0163.550 37 20
presse@kulturland-brandenburg.de
www.kulturland-brandenburg.de

Potsdam, 28.09.2006

„Planstadt Stalinstadt. Stadt Bau Kunst“, lautet der Titel der Sonderausstellung, die am kommenden Samstag, 30. September, um 11.00 Uhr, im Städtischen Museum Eisenhüttenstadt eröffnet wird. Die Schau ist ein Beitrag zum Themenjahr „Horizonte. Kulturland Brandenburg 2006 | Baukultur“.

Im August 1950 begann bei Fürstenberg (Oder) die Errichtung des Eisenhüttenkombinats Ost, das ein Schlüsselprojekt im ersten Fünfjahrplan der DDR darstellte. Zugleich wurde „auf grüner Wiese“ eine Arbeiterstadt gegründet, die mehr sein sollte, als eine Werksiedlung. Als Prestigeobjekt, das von erheblichem propagandistischen Aufwand begleitet wurde, sollte es über Republikgrenzen hinaus vom gesellschaftlichen und politischen Neuanfang im „Arbeiter- und Bauernstaat“ künden. Die Siedlung erhielt 1952 das offizielle Attribut „erste sozialistische Stadt Deutschlands“, 1953 den Namen Stalinstadt.

Auch in gestalterischer Hinsicht war der Ort als „Idealstadt“ konzipiert. Architektur und Städtebau sollten die hochfliegenden Staatsziele unmittelbar widerspiegeln. Das Kriterium der Wirtschaftlichkeit der baulichen Lösungen trat dabei vorübergehend in den Hintergrund. Bis Mitte der 1950er Jahre dominierte repräsentative, traditionelle Stadtbaukunst im Stil der „nationalen“ Bautradition. Danach gewann die Forderung nach preiswertem und schnellem Massenwohnungsbau Priorität. Um 1960 entstanden an der „Magistrale“ frühe Zeugnisse der Hinwendung der DDR-Architektur zur Moderne. Zwischen Punkthochhäusern und gläsernen Ladenzeilen spannt sich ein „Boulevard“ durch das Zentrum der Stadt, die 1961 in Eisenhüttenstadt umbenannt wurde.

Die Besonderheit Eisenhüttenstadts als „Reißbrettstadt“, die Konzeption als sozial-räumliches „Gesamtkunstwerk“, zog nach der Wende viele Architekturliebhaber in den Bann. Heute löst der laufende Stadtumbau ein erneutes Nachdenken über die Wesensmerkmale und Potenziale der baulichen Gestalt Eisenhüttenstadts aus. Die Schau stellt die bislang umfassendste Präsentation zur wechselvollen Planungs- und Baugeschichte der Stadt dar. Unter den Architekturzeichnungen, historischen Modellen, Fotos und Filmdokumenten wird der Besucher auf viele Neuentdeckungen stoßen. Zu wichtigen Einzelbauten, wie z.B. der Großgaststätte „Aktivist“, werden Teile der Erstaussstattung gezeigt. Darüber hinaus werden bildkünstlerische Werke, die einen thematischen Bezug aufweisen, ausgestellt, so zum Beispiel Arbeiten von Oskar Nerlinger und Bernhard Kretschmar.

Die Sonderausstellung „Planstadt Stalinstadt. Stadt Bau Kunst“ ist vom 30. September bis 7. Januar 2007 im Städtischen Museum Eisenhüttenstadt, Löwenstraße 4, 15890 Eisenhüttenstadt, zu sehen. Die Schau ist dienstags bis freitags von 10.00 bis 17.00 Uhr und am Wochenende von 13.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen zum Themenjahr 2006 von Kulturland Brandenburg unter
► www.kulturland-brandenburg.de

Kulturland Brandenburg 2006 wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg.
Mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg.